

# Resonanz

## Unsere Unterschrift für den Frieden

Nachhaltige Resonanz und breite Zustimmung hat bei den Kolleginnen und Kollegen unseres WF der Appell des Nationalrates der Nationalen Front gefunden, mit einer Willenserklärung der DDR die Berliner Friedensinitiative Leonid Breshnews zu unterstützen. Immer wieder wird bekräftigt: Die Berliner Initiative ist eine große Chance für die Fortsetzung der Entspannungspolitik! Unsere Unterschrift für den Frieden!

Die Mitglieder der Brigade „Venceremos“, KT 2, schreiben: „Wir unterstützen die

Friedensinitiative Leonid Breshnews zur einseitigen Verringerung der Streitkräfte in Mitteleuropa und zur Bereitschaft, die Mittelstreckenraketen in den westlichen Gebieten der UdSSR zu reduzieren, sofern durch die NATO keine zusätzlichen amerikanischen Mittelstreckenraketen in Westeuropa stationiert werden. Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, die Willenserklärung des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zu unterzeichnen. Wir fordern: Keine neuen Atomraketen in Westeuropa und kein Wettrüsten, dafür

Schritte zur Abrüstung und Fortsetzung der Entspannung!“

Die Mitglieder des Kollektivs „Louis Fürnberg“, RF 3, bekannten u. a.: „Mit großer Genugtuung haben wir die Willenserklärung der DDR aufgenommen. Die große Initiative Leonid Breshnews ist ein weiterer Schritt zur langfristigen Sicherung des Friedens. Das Kollektiv „Louis Fürnberg“ unterstützt voll die Willenserklärung, mit der sich der Nationalrat der Nationalen Front an alle Bürger wendet.“



In Anwesenheit von Genossen Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick (links), wurde auf einem Festakt im WF-Kulturhaus am 2. Oktober anlässlich des 30. Jahrestages der DDR Genosse Heino Schiller, WT Diode, vom Staatssekretär Genossen Karl Nendel als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet.  
Foto: Schwarz

## Tagung der SED-Kreisleitung

Am 12. 10. 1979 fand die 4. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, zog im Referat eine ausführliche Bilanz der politischen Massenarbeit in Vorbereitung des Jubiläums unserer Republik und legte die ideologisch-politischen Aufgaben dar, die jetzt in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu lösen sind. Dabei muß der gründlichen Auswertung der Reden des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, und des Generalsekretärs des Zen-

tralkomitees der KPdSU, Genossen Leonid Breshnew, durch alle Genossen die besondere Aufmerksamkeit gelten.

Die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR durch alle Betriebe, Einrichtungen und Wohngebiete wurde zur bisher größten Aktion für die Stärkung unserer Republik.

Die hohe Wertschätzung des Genossen Leonid Breshnew, die er den Kommunisten und dem Volk der DDR aussprach, ist allen Parteiorganisationen Ansporn für die weitere zielstrebige Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb fügen sich würdig in die gute Gesamtbilanz der Republik ein.

Die Kreisleitung dankte allen Werktätigen des Stadtbezirks für ihre hervorragenden Leistungen und Initiativen.

Die zentrale Frage für die weitere erfolgreiche Verwirklichung des Programms der SED, ist nach wie vor die kontinuierliche und dynamische Entwicklung unserer Volkswirtschaft, die Stärkung der ökonomischen Leistungsfähigkeit unseres Staates; denn vor allem von ihrer Beantwortung durch die Tat, durch den engagierten Einsatz eines jeden, hängen die weiteren Fortschritte in allen Lebensbereichen ab.

Das verlangt konsequente

Planerfüllung, Einhaltung der Verträge und setzt höhere Maßstäbe, bezogen auf das Tempo der Entwicklung der Warenproduktion, die Einführung neuester Techniken und höchste ökonomische Ergebnisse insgesamt.

Das zu erreichen erfordert eine richtige Einschätzung des erreichten Leistungsstandes und fundiertes Wissen über die Erfordernisse, denen wir uns zu stellen haben.

Jedes Arbeitskollektiv und überhaupt jeder Werktätige muß erkennen, daß es bei der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe darauf ankommt, die verfügbaren materiellen und finanziellen Fonds effektiver zu nutzen und das Kosten-Nutzen-Denken stärker auszuprägen. Die sozialistische Einstellung

zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum ist weiter zu vertiefen. Der Grundsatz „Keiner darf auf Kosten anderer leben“ muß zu einer neuen Qualität in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit werden.

Die Autorität des Planes ist zu erhöhen. Seine kontinuierliche Erfüllung nach Dekaden und Monaten auf der Grundlage aufgeschlüsselter Pläne ist Gesetz des Handelns aller Leiter und Kollektive. Das tiefe Eindringen in die Wirksamkeit der Faktoren der Intensivierung, insbesondere die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, ist Voraussetzung für das politische Herangehen an die Stärkung der ma-

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Aktion Energieeinsparung

### Unser Wort und unsere Tat zum Ministerratsbeschuß

Das Kollektiv „Lebensfreude“ begrüßt den Beschluß des Ministerrates über den rationellen und sparsamen Einsatz von Elektroenergie, Wärme-, Brenn- und Treibstoffen.

— Ab sofort werden bei uns im Ferienhaus nur noch die wichtigsten Beleuchtungskörper eingeschaltet.

— Bade- und Duschzeit wurde schon seit 8 Wochen auf 1 Stunde herabgesetzt, nicht wie üblich 16 bis 19 Uhr.

— Des weiteren wird durch die konsequente Einhaltung des Kraftstoff-Limits vom Fuhrpark und die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit der rationelle Umgang mit Treibstoff gewährleistet.

— Keine Leerfahrten und angemessene Geschwindigkeit werden bei unserem

Kollegen Grünberg schon lange groß geschrieben.

— Wir sind alle der Meinung, daß man beizeiten anfangen muß mit dem Sparen, um nicht eventuell mit Stromabschaltungen rechnen zu müssen.

Deshalb sind wir auch für den Beschluß, daß Energieverschwender für das überschrittene Energiekontingent künftig den zehnfachen Preis über den Plan hinaus zu entrichten haben.

Wir werden auch nach den internationalen Richtwerten handeln; Büro 19 bis 20° C, Speisesaal und Zimmer 19 bis 21°.

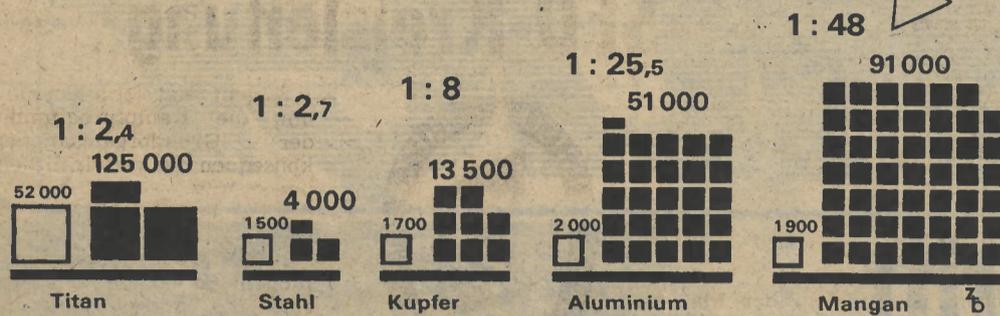
Das Kollektiv wird diese Richtwerte auch im eigenen Haushalt anwenden.

Viebig, Vertrauensmann i. V. Borsch, Brigadeleiterin  
Die Redaktion bittet weitere Kollektive um Stellungnahmen.

### Energieeinsparung durch Sekundärrohstoffe in der DDR

Aufwand an Elektroenergie (kWh) für die Herstellung einer Tonne Metall

Energieaufwand beim Einsatz von Sekundärrohstoffen □, von Primärrohstoffen ■



Schrott ist einer der wichtigsten Sekundärrohstoffe. In der noch intensiveren Nutzung zeigt sich kluges Wirtschaften und sozialistische Sparsamkeit. Hierbei geht es nicht nur um Schwarzmetallschrott, sondern auch um die Erweiterung der Möglichkeiten, wertvolle Metalle wiederzugewinnen. Welch volkswirtschaftlicher Nutzen sich bei der Wiederverwendung solcher Wertmetalle allein aus der Energieeinsparung ergibt, verdeutlicht unsere Grafik.

Grafik: ADN-ZB

## Kollege, es ist auch dein Geld, das im Müllcontainer landet

Unsere Republik ist bekanntlich ein rohstoffarmes Land und muß jährlich große Summen für den Import von Rohstoffen ausgeben. Man kann täglich in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen hören bzw. lesen, wie sich ein großer Teil unserer Bevölkerung um die Erfassung von Sekundärrohstoffen bemüht und große Aktivitäten entwickelt. Für Verpackungsmaterial werden jährlich vier Milliarden Mark ausgegeben. Es ist daher unverständlich, wieviel Sekundärrohstoffe in unserem Betrieb verlorengehen.

So wird Verpackungsmaterial, das teilweise noch verwendbar ist, achtlos in die Müllcontainer geworfen und landet dann auf den Müllhalden.

Durch den Hinweis eines Betriebsangehörigen erhielten wir Kenntnis, daß eine größere Menge Stahlschrott in einen Müllcontainer geworfen wurde.

Es wurde veranlaßt, daß durch die zuständige Abteilung KT 2 der Schrott seinem eigentlichen Zweck zugeführt wurde. Es handelt sich um etwa 100 kg Stahlschrott.

Man sollte hier beachten, daß durch solche verantwortungslose Handlungsweise unserem Betrieb nicht nur

Geld, sondern auch wertvolle Rohstoffe verlorengehen.

Deshalb sollte sich jeder Betriebsangehörige darüber im klaren sein, daß es auch sein Geld ist, das im Müllcontainer landet.

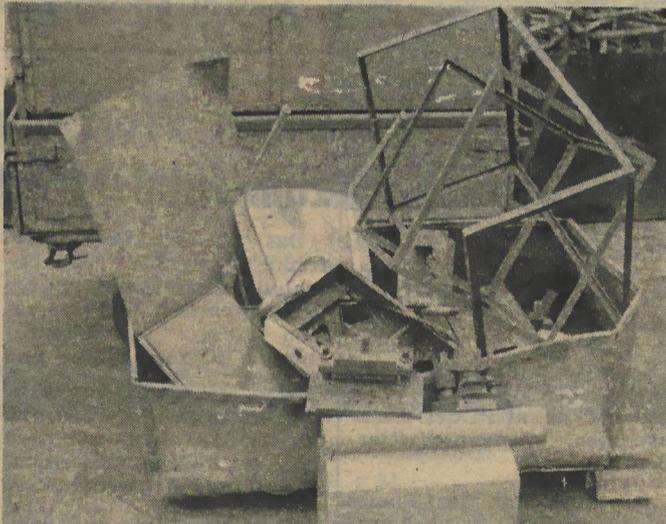
Ich möchte in diesem Zusammenhang auch noch auf einen Zustand hinweisen, der — so glaube ich — alle Betriebsangehörigen angeht. Die Ordnung und Sauberkeit im Betriebsgelände läßt an einigen Stellen sehr zu wünschen übrig.

So liegt an der alten Schmiede schon über einen längeren Zeitraum ein Hau-

fen Unrat. Die Wasserfront und das Gebäude vor der Halle 3 bieten ebenfalls — gelinde ausgedrückt — nicht gerade einen erfreulichen Anblick. Hinter der Halle 3 liegt noch verwendbares Isoliermaterial, für das sich offensichtlich keiner verantwortlich fühlt und somit verrottet.

Das sind nur wenige Beispiele, über die es sich nachzudenken lohnt, vor allem bei den dafür Verantwortlichen.

Weinberg  
Obermeister der VP  
Leiter der BS-Wache



## Lehrgänge des Bezirksvorstandes der KDT

Der Bezirksvorstand der KDT führt im 2. Halbjahr 1979 zusätzlich folgende Lehrgänge durch:

**Lehrgang 8-6/79**  
Qualitätssicherung durch statistische Auswertung von Meß- und Prüfdaten

**Termine:**  
1. 11. 79—19. 12. 79, donnerstags, 14tägig, von 15.00—18.35 Uhr

10. 1. 80—19. 6. 80, donnerstags, 14tägig, von 12.50—16.50 Uhr

**Lehrgang 8-4/79**  
Rationelle Gestaltung wis-

senschaftlich-technischer Entwurfsprozesse

**Termin:** 6. 11.—4. 12. 79, dienstags, von 7.00—14.45 Uhr

**Lehrgang 8-3/79**  
Theorie und Praxis der Gestaltung technologischer Prozesse

**Termin:** 22. 11. 79—7. 2. 80, donnerstags, von 13.00—17.00 Uhr

Die Lehrgänge werden grundsätzlich im Haus des Bezirksvorstandes der KDT, 108 Berlin, Kronenstraße 18, durchgeführt.

Anmeldungen bzw. Delegationen zu den Lehrgängen sind in Abstimmung mit dem zuständigen Leiter und dem Bildungsbeauftragten des Fachdirektorates bzw. des Werkteiles an AB 4, Koll. Müller, Telefon 22 97, zu geben.

Rückfragen zum Inhalt der Lehrgänge sind an den Koll. Trompeter, Telefon 25 65, zu richten.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS der KDT

## Aus- und Weiterbildung in unserer Betriebsschule

Unsere Betriebsschule „Conrad Blenkle“ eröffnet im Schuljahr 1979/80 weitere Lehrgänge zur Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen.

**Facharbeiterausbildung**

**Elektromontierer**

Voraussetzungen:

— Abschluß 8. Klasse der POS oder Lehrabschluß

— mehrjährige angelernte Tätigkeit entsprechend dem Berufsbild

Dauer: 1 Jahr, Beginn: März 1980

Durchführung:

Lehrgang für normale Arbeitszeit

wöchentlich einmal von 6.50 bis 13.10 Uhr

Schichtlehrgang wöchentlich zweimal

1. Tag von 9.50 bis 13.10 Uhr oder

13.55 bis 17.15 Uhr

2. Tag von 11.35 bis 13.10 Uhr oder

13.55 bis 15.30 Uhr

**Wirtschaftskaufmann**

Voraussetzungen:

— Abschluß der 10. Klasse der POS oder Lehrabschluß in einem anderen Beruf

— mehrjährige angelernte Tätigkeit als Wirtschaftskaufmann

Dauer: 1 Jahr

Beginn: März 1980

Durchführung: wöchentlich zweimal von 13.55 bis 17.15 Uhr

**Meisterausbildung**

Fachrichtung Elektrotechnik/Elektronik

Voraussetzungen:

— Kaderreserve-Vertrag

— Facharbeiterabschluß aus der Fachrichtung mit mindestens zweijähriger Berufspraxis

— Abschluß der 10. Klasse der POS

— fachliche, charakterliche und gesundheitliche Eignung

Dauer: 2 Jahre

Beginn: März 1980, Durch-

führung: wöchentlich dreimal von 15.40 bis 19.00 Uhr

**Weiterbildungslehrgänge**

„Elektronische Bauelemente“, Übersichtslehrgang

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter ohne elektronische Fachausbildung

Durchführung:

E 1 BE 1/10/79 Oktober bis

Dezember 1979 — 28 Stunden

wöchentlich 4 Stunden vormittags

E 1 BE 2/3/80 März bis Mai

1980 — 30 Stunden

wöchentlich 3 Stunden nachmittags

**Licht- und optische Meßtechnik**

Teilnehmerkreis: HF-Kader

Durchführung: November/

Dezember 1979 — 20 Stunden

wöchentlich einmal 4 Stunden nachmittags

**Halbleitertechnik**, postgraduales Studium

in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin

Voraussetzungen:

HS- oder FS-Abschluß in den Wissenschaftszweigen Elektrotechnik, Physik und Chemie

Durchführung:

von November 1979 bis Mai

1980 — 200 Stunden

wöchentlich zweimal 4 Stunden vor- und nachmittags

Abschlußzeugnis der Humboldt-Universität Berlin

Wir bitten, Teilnahmemeldungen als Delegationen über die Bildungsbeauftragten der Wt/FD an die Betriebsschule, Abt. Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen, AB 4, App. 22 97, zu richten.

Weitere Lehrgänge werden später veröffentlicht.

Bauer, Abt.-Ltr.

## Die Preisträger im Wandzeitungswettbewerb

Das Ergebnis des Wandzeitungswettbewerbes anläßlich des 30. Jahrestages der DDR nach Auswertung der BGL:

1. Plätze:

Kollektiv „Franz Mehring“, TAG 1

Kollektiv „Bruno Hans Bürgel“, LGM 1

2. Plätze

Kollektiv „Pawel Kortschagin“, BT 3

Kollektiv „Konstantin Simonow“, L

3. Plätze:

Kollektiv „Salut“, RT 4

Kollektiv „Johannes R. Becher“, TM 2

Die Wandzeitungen der Kollektive „Bruno H. Bürgel“ und „Konstantin Simonow“ werden zum Kreisvorstand FDGB Köpenick weitergemeldet und nehmen am zentralen Ausscheid teil. Allen Preisträgern unseren herzlichen Glückwunsch.

Dieter Glocke, Agitation und Prop. der BGL

## 30 Jahre DDR-Geschichte – Fakten, Gedanken, Erlebnisse

### Die Arbeit hat sich gelohnt

Von Herta Stephan, Abteilungsleiter, KM 1



als junger Mensch in der FDJ bewähren kann und daß ich als Mitglied der DSF auch dokumentieren wollte: mir ist diese Freundschaft zur Herzenssache geworden.

Im Jahre 1952 wurde unser Betrieb volkseigen. Ich fand meinen neuen Arbeitsplatz in der Planungsabteilung. Hier galt es für uns alle, Neuland meistern zu lernen. In dieser Abteilung vollzog sich dann meine betriebliche Entwicklung vom Planer über den Gruppenleiter zum Abteilungsleiter.

Vor über 30 Jahren habe ich meine Arbeit im WF aufgenommen. Während meiner Anfangstätigkeit als Dolmetscherin beim sowjetischen Generaldirektor habe ich täglich in der Praxis lernen können, was bis dahin für mich nur Theorie gewesen ist. Von den sowjetischen Genossen lernte ich, wie die Arbeiterklasse die Macht auf allen Positionen des gesellschaftlichen Lebens erringen und behaupten muß.

Aus dieser Situation heraus war es für mich nicht schwer zu erkennen, daß ich mich

Dieser Weg war wohl der bisher schwierigste in meinem Leben. Neben meiner Arbeit habe ich zwei Fachschulstudien erfolgreich abgeschlossen. Zur täglichen Arbeit kam die Arbeit im Haushalt mit all den damaligen Schwierigkeiten und dazu noch dreimal wöchentlich nach der Arbeitszeit jeweils vier Stunden Studium.

Wenn ich heute diese Zeit überdenke und sehe, was so aus uns und unserem Staat geworden ist, kann ich mit Stolz sagen: Es hat sich gelohnt. Die positive Entwicklung in unserem Betrieb, in allen Abteilungen und Berei-

chen, ist auch an der Planung nicht vorübergegangen. Als erste Brigade der sozialistischen Arbeit in der Verwaltung schlossen wir uns zusammen. Seit Jahren stehen wir im Titelkampf und wir konnten den Titel bisher elfmal erfolgreich verteidigen.

### Voll und ganz für die Sache

1960 stellte ich den Antrag auf Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse. Ich wollte dabei sein, wenn es galt, sich voll und ganz für die Sache der Arbeiterklasse einzusetzen.

Ich erkannte, daß wir das schützen müssen, was wir mühevoll aufgebaut und geschaffen haben. Innerhalb des WF trat ich zunächst den Kampfgruppen bei und stellte dann meine Kraft der Zivilverteidigung zur Verfügung, wo ich noch heute aktiv tätig bin. Jeder von uns hat, bewußt oder unbewußt, ein Stück dazu beigetragen, daß wir heute in einem von aller Welt geachteten und friedliebenden Staat leben.

### Ich war immer dort, wo die Partei mich gebraucht hat

Von Paul Anton Preckel, TAF 3

Am 28. September wurde in einer kleinen Feierstunde im T-Bereich die Medaille 30. Jahrestag der DDR verliehen. Auf dieser Feierstunde gedachten wir unseres ehemaligen Werkdirektors Rudi Müller und seiner Leistungen. Wenn wir anerkennende Worte für die Leistungen dieses Aktivisten der ersten Stunde fanden, so ist das gleichzeitig eine Ehrung für solche verdienstvollen Genossen wie Kurt Borrmann und Günter Jacobsohn, denn ohne sie und viele andere wären auch die Leistungen unseres Genossen Rudi Müller nicht möglich gewesen. Auch ich erhielt die Medaille 30. Jahrestag der DDR. Darüber habe ich mich sehr gefreut.

Im Herbst 1945 war ich der KPD beigetreten. Im Herbst 1947 kam ich nach Berlin, in eine schwerzerstörte Stadt.

Vom ersten Tage an beteiligte ich mich an der Schaffung neuer Lebensverhältnisse, und ich kann heute mit Stolz sagen: Ich habe diesen Arbeiterstaat gewollt, ja, ich habe mich nicht geschont und mit meinen bescheidenen Kräften an seinem Aufbau mitgeholfen, ich gehöre zu seinen Geburtshelfern und Behütern. Ob es die Währungsreform 1948 war oder der Schutz des Staates am 17. Juni 1953 — ich war immer dort, wo die Partei mich brauchte in diesen Jahren seit 1947 in Berlin.

Sicher wäre heute noch vieles schöner, wenn unsere Entwicklung nur von unseren Wünschen bestimmt würde. Aber der Klassenfeind zwingt uns, solange er existiert, immer wieder zusätzliche Belastungen auf. Andere Probleme entstehen aus den erschwerten außen-



wirtschaftlichen Bedingungen. Und natürlich wachsen unsere Bedürfnisse ständig.

Mit unserer Gesellschaft geht es mir wie mit meinen Kindern. An ihnen kritisiere ich manches, und so helfe ich ihnen, die richtigen Wege des Lebens zu gehen. Meine kritisch-konstruktiven Hinweise sind immer ein Zeichen der Liebe.

Wenn ich heute zurückblicke auf diese 30 Jahre, so sage ich mit Stolz: Der DDR, meinem Vaterland, diesem unserem Staat, wie unseren Kindern, soll all unsere Liebe und all unsere Kraft gehören.

## Die 4. Tagung der SED-Kreisleitung



(Fortsetzung von Seite 1)

teriellen Basis in unseren Kombinat und Betrieben. Das stellt hohe Anforderungen an die Führungstätigkeit jeder Grundorganisation der Partei, an die Arbeit der Genossen in den Leitungen der Massenorganisationen und der staatlichen Leiter. Die Kreisleitung schätzte gründlich die Wirksamkeit des örtlichen Staatsorgans bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse ein und zog Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Leitungstätigkeit, besonders im örtlichen Bauwesen.

Die guten Erfahrungen im Zusammenwirken des Rates des Stadtbezirkes bei der Lösung der kommunalpolitischen Aufgaben mit Betrieben und Wohnbezirken sind in allen Bereichen konsequent durchzusetzen.

Vor der Kreisleitung wurden die Erfahrungen für die weitere Stärkung der Kampfkraft der Partei herausgearbeitet und Schlußfolgerungen für eine noch wirksamere ideologische Arbeit gezogen.

Es geht jetzt vor allem darum, die Kampfprogramme der Grundorganisationen konsequent zu verwirklichen, um eine allseitige Erfüllung der Planaufgaben 1979 zu sichern.

In den Mitgliederversammlungen Januar und Februar sind die Kampfprogramme der Grundorganisationen für 1980 zu beschließen mit dem Ziel, die politisch-ideologische Arbeit und die Initiative der Kommunisten sowie das Wirken der Parteigruppen darauf zu richten, hohe Wachstumsraten des Planes 1980 und einen dauerhaften ökonomischen Leistungsanstieg zu gewährleisten.

Auch in Zukunft wird es an uns liegen, so betonte der 1. Sekretär der Kreisleitung, in jeder Situation den Beweis zu erbringen, daß sich der marxistisch-leninistische Kurs unserer Partei bewährt hat und auch unter den neuen internationalen Bedingungen konsequent fortgesetzt wird.

In der Diskussion sprachen 13 Genossen. Sie legten ihre Erfahrungen in der politischen Massenarbeit in Vorbereitung des Jubiläums dar und berichteten über gute Beispiele der Werktätigen ihrer Bereiche bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Die Diskussion war ein erneuter Ausdruck des festen Vertrauens zur Politik der Partei und zu unserem sozialistischen Staat.

### Neuer Weg – Heft 19/1979

Herbert Ziegenhahn, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Gera der SED, beschäftigt sich im Leitartikel mit dem Thema „Wettbewerbsergebnisse geben neue Kraft für die nächste Etappe“. Fritz Brock, Mitglied der ZRK und Leiter der Abteilung Gewerkschaften und Sozialpolitik des ZK der SED, schreibt über „Die Aufgaben der Genossen zu den Gewerkschaftswahlen“. Mit diesem Thema befassen sich auch die Artikel: Gewerkschaftswahlen sind durch Elan der NC-Brigade bestimmt; Aktive Gewerkschaftsarbeit festigt die Pädagogenkollektive; Genossen im VEG sorgen für die Weiterführung des Wettbewerbs.

Weitere Beiträge: In jedem Arbeitskollektiv ist der Parteeinfluß zu sichern; Durch

Komplexwettbewerb zu effektiverem Eisenbahntransport; Die Ausarbeitung und der Inhalt des Kaderprogramms unserer BPO; Wie die Genossen Elternvertreter an ihrer Schule tätig werden; Tatkräftige Unterstützung für alle Abgeordneten im Betrieb.

Methodische Ratschläge: Zur Tätigkeit der Arbeitsgruppe Literatur; Konsultation zum Parteilehrjahr; Zur Bündnispolitik beim Aufbau des Sozialismus; Antwort auf aktuelle Fragen; Was 30 Jahre DDR zeigen; Berlin — die Hauptstadt der sozialistischen DDR; Hohe Qualität — ein Faktor für die Materialökonomie; Aus den Erfahrungen der Bruderparteien; Fruchtbare Zusammenarbeit zwischen UdSSR und DDR.

### Ernst Thälmann — eine Biographie

Ernst Thälmann — Eine Biographie. Etwa 880 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Leinen. Etwa 15,50 M. Bestell-Nr. 736-6122. Dietz Verlag, Berlin.

Diese erste umfassende wissenschaftliche Biographie

des Führers der deutschen Arbeiterklasse in den zwanziger und dreißiger Jahren und hervorragenden Funktionärs der internationalistischen kommunistischen Bewegung wurde von einem Kollektiv namhafter Historiker verfaßt.

# Gewerkschaftswahlen 1979/80 — der FDGB — deine Klassenorganisation

## Umfangreiche Arbeit bei der Wahrnehmung der Interessen der Frauen

Als gewählte Kommission der BGL hilft der Frauenausschuß mit Maßnahmen, Entscheidungen und Beschlüsse der BGL für eine noch wirksamere Interessenvertretung der Arbeiterinnen und aller berufstätigen Frauen und Mädchen im Betrieb vorzubereiten, durchzuführen und zu kontrollieren. Zu den Aufgaben des Frauenausschusses gehört auch, sich der vielen, scheinbar kleinen Dinge im täglichen Leben der Frauen anzunehmen und in unermüdlicher Kleinarbeit persönliche Sorgen klären und zu helfen. Die enge Zusammenarbeit mit den Arbeiterinnen und allen Frauen des Betriebes ist eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der Mitglieder des Frauenausschusses, um das in sie gesetzte Vertrauen zu verwirklichen.

Die Frauenausschüsse der Betriebe haben in den mehr als fünfundsiebzig Jahren

ihres Bestehens eine umfangreiche und sehr erfolgreiche Arbeit bei der Wahrnehmung der vielseitigen Interessen der werktätigen Frauen geleistet. Unser Frauenausschuß nimmt Einfluß auf die weitere Hebung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterinnen und aller berufstätigen Frauen und Mädchen, er fördert ihre politischen-berufliche und fachliche Aus- und Weiterbildung. Er tritt für die planmäßigen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterinnen, besonders der Schichtarbeiterinnen, ein.

Im Verlauf der Wahlperiode organisierten wir Aussprachen mit Frauen und Mädchen. Hierbei haben sich besonders differenzierte Zusammenkünfte mit Frauen — wie Schichtarbeiterinnen, kinderreichen Müttern (aber auch Vätern), mit Frauen, deren Männer bei der NVA

ihren Dienst leisten, mit Frauen, die vorübergehend teilzeitbeschäftigt sind — besonders bewährt. Wir achten aber auch darauf, daß die gesetzlichen Bestimmungen über den Gesundheits- und Arbeitsschutz eingehalten werden. Unsere besondere Aufmerksamkeit richten wir auf die Verwirklichung der Arbeitsschutzanordnung Nr. 5. Hier gilt es, die Zusammenarbeit mit der Arbeitsschutzkommission der BGL noch enger zu gestalten.

Wir arbeiten nach einem durch die BGL bestätigten Arbeitsplan und führen einmal im Monat unsere Sitzungen durch. Die Zusammensetzung des Frauenausschusses sichert, daß die Probleme unserer Kolleginnen sachkundig beraten werden können.

Alle Fachdirektorate und Werkteile sind durch langjährige erfahrene Frauen im Frauenausschuß vertreten.



So sind wir in der Lage, entsprechend unserem Arbeitsplan, Entscheidungen und Vorschläge vorzubereiten, und die BGL kann Beschlüsse fassen, die die Mitwirkung der Frauen an der Planung und Leitung zum Inhalt haben.

Von dieser Stelle aus möchten wir allen Frauen

und Mädchen den herzlichsten Dank der Betriebsgewerkschaftsleitung sagen für die große Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR.

Unsere Frauen und Mädchen haben bei der Erfüllung der uns übertragenen Aufgaben beispielhaftes geleistet.

In den gegenwärtigen Gewerkschaftsgruppenwahlen machen sich unsere Kolleginnen große Gedanken, welchen Beitrag sie leisten können, um die Aufgaben im Jahr 1980, die uns übertragen wurden, mit hohen Leistungen zu überbieten.

Der neu zu wählende Frauenausschuß muß in den kommenden Wahlperiode noch stärker seine Arbeit darauf richten, den Belangen unserer Frauen und Mädchen als aktive Mitgestalter der Gesellschaft gerecht zu werden.

Unsere Aufgabe als Frauenausschuß besteht darin, Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik für jede Frau erlebbar zu machen und mit in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Gerda Groger, Frauenausschlußvorsitzende



Kollege Manfred Siegling



Kollegin Gerda Burghardt



Kollege Gerd Tepper



Kollege Karl Schulle



Kollege Peter Kronberger

## Vorbildliche Funktionäre der AGO Bildröhre

Kollege Manfred Siegling ist seit dem 15. August 1958 im VEB WF tätig. Seit 1952 ist er im FDGB organisiert. Nach Absolvierung eines Intervalllehrganges an der Bezirkschule wurde er 1976 von den Kollegen des Kollektivs als Vertrauensmann gewählt. Seitdem tritt er engagiert für die Interessen seiner Kolleginnen ein. Diese schätzen ihn deshalb sehr, sowohl als Vertrauensmann als auch wegen seiner fachlich guten Arbeit.

Für die kommende Wahlperiode hat sich Kollege Siegling die stärkere Einbeziehung weiterer Kollegen in den aktiven Kern des Kollektivs sowie die weitere Konkretisierung des Wettbewerbsgedankens für produktionsbetreuende Kollektive zum Ziel gesetzt.

Kollegin Gerda Burghardt ist seit dem 1. September 1959 im

Systemaufbau des Werkteils Bildröhre als Montiererin tätig.

1977 wurde sie vom Kollektiv „Djamila Bouhired“ als Kulturfunktionär gewählt. Das Kollektiv schätzt ein, daß Gerda eine vorbildliche organisatorische Kulturarbeit leistet. Bei kulturellen Veranstaltungen (Theaterbesuchen, Ausstellungen, Sportveranstaltungen usw.) steht sie stets an der Spitze.

Kollege Gerd Tepper ist seit Januar 1962 Angehöriger unseres Betriebes. Er trat 1964 in den FDGB ein und ist seit 1973 als Gewerkschaftsfunktionär tätig. In seiner Funktion als Vertrauensmann der Brigade „Lunik“ ist er sehr aktiv. Er findet stets Zeit, sich mit Problemen seiner Kollegen zu beschäftigen, aber auch, um gewerkschaftliche Erfordernisse innerhalb

seines Kollektivs durchzusetzen. Kollege Tepper wurde mehrmals ausgezeichnet, unter anderem mit dem Orden „Banner der Arbeit“.

Kollege Karl Schulle arbeitet seit Januar 1961 in unserem Betrieb. Er trat 1949 in den FDGB ein und ist seitdem ununterbrochen als Gewerkschaftsfunktionär tätig. Innerhalb der AGL bearbeitet Kollege Schulle den Bereich „Arbeit und Löhne“. In dieser Funktion zeichnet er sich durch ein hohes fachliches Wissen sowie unbedingte Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit aus.

Von seinen Kollegen wird Kollege Schulle anerkannt und geschätzt. Kollege Schulle wurde mehrmals ausgezeichnet, u. a. mit der Medaille „30. Jahrestag der Gründung der DDR“.

Seit Februar 1962 arbeitet Kollege Kronberger in unserem Betrieb. Er wurde 1955 Mitglied des FDGB und übernahm seit 1972 verantwortungsvolle gewerkschaftliche Funktionen. Mit großem Eifer leitet er die Arbeiterkontrollen unseres Werkteils an. In dieser Funktion zeichnet sich Kollege Kronberger durch Konsequenz sowie Unduldsamkeit gegenüber bestehenden Mängeln aus.

Für die kommende Wahlperiode hat sich Kollege Kronberger das Ziel gesetzt, das Kollektiv unserer Arbeiterkontrollen weiter zu festigen und die Qualität der Anleitungen zu verbessern.

Kollegin Gisela Otto ist seit dem 1. Februar 1959 im VEB WF, Werkteil Bildröhre, tätig. Aufgrund ihrer Parteilichkeit und Zuverlässigkeit

wurde sie 1974 von der sozialistischen Brigade „Karl Marx“ als Vertrauensmann gewählt.

Ihre erworbenen Kenntnisse auf politisch-ökonomischem Gebiet setzt sie gut in die Praxis um und hat deshalb maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung des Kollektivs.

Litzki, AGO-Vorsitzende B

Unterstützung der AGO sowie der WT/FD bei der Klärung von Sachfragen und Problemen des vorbeugenden GAB in enger Zusammenarbeit mit der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit, Brandschutz

Durchführung von gewerkschaftlichen Kontrollen in den WT/FD zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Beurteilung und Stellungnahmen zu Projekten und Reko-Vorhaben im Betrieb

Durchsetzung von Maßnahmen entsprechend den Beschlüssen der BGL und der Arbeitsschutzinspektion Metall beim Bezirksvorstand Berlin im WF.

Zur Lösung dieser umfangreichen und verantwortungsvollen Arbeit wünsche ich schon jetzt allen wiedergewählten bzw. neugewählten Funktionären in der kommenden Wahlperiode viel Erfolg.

Friedrich, Vorsitzender der ASK der BGL

Auf diesem Wege sei den über 300 Arbeitsschutzobleuten in den Gewerkschaftsgruppen sowie allen Funktionären der ASK der BGL für die geleistete ehrenamtliche Arbeit in der vergangenen Wahlperiode Dank gesagt.

Aufgabe im kommenden Jahr werden für uns als ASK folgende Schwerpunkte sein:

Weitere Qualifizierung unserer Arbeit bei der Schulung und Anleitung der Arbeitsschutzobleuten in den Gewerkschaftsgruppen auf der Ebene der AGO

Der GAB beeinflusst sowohl das Ziel als auch den Weg unserer gesellschaftlichen Entwicklung. So trägt er direkt zur weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft

des Volkes bei, indem er Bedürfnisse der Werktätigen befriedigt, die vor allem mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Arbeitsprozeß zusammenhängen.

Wir sehen also, daß u. a. der GAB eine wichtige Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED darstellt. Hauptaufgabe darstellt. Verpflichtung auch für unseren Betrieb, alles daranzusetzen, den GAB als eine Schwerpunktaufgabe aller Werktätigen zu betrachten.

An der Lösung dieser Aufgabenstellung hat neben den sozialistischen Kollektiven, den staatlichen Leitungen sowie der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz (L 2) auch die Gewerkschaft



Kollege Gerhard Wittig

RSE 01, ist seit dem 1. September 1972 in unserem Werk als E-Mechaniker in der Senderöhrenfertigung tätig. Die ihm übertragenen Arbeitsaufgaben löst er zuverlässig, und er erreicht dabei gute Leistungen. Zu seinen Mitarbeitern hat er ein gutes kameradschaftliches Verhältnis.

Kollege Wittig ist Vertreter des Schichtleiters. Er befindet sich im Fachfernstudium zum Ingenieur. Kollege Wittig ist Mitglied des Jugendkollektivs „Torricelli“ und wurde viermal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Blumberg, Kollektivleiter

Kollegin Ursula Hörning nahm ihre Tätigkeit im Werk für Fernsehelektronik am 13. September 1956 auf.

Seit sieben Jahren bekleidet sie die Funktion einer Vertrauensfrau. Sie nimmt diese Funktion sehr ernst und setzt sich für die Belange der Kollegen ein. Zu den Kollegen hat Kollegin Hörning guten Kontakt, sie wird von allen geachtet.

Auf fachlichem Gebiet hat sie alle bisher auszuführenden Arbeiten mit großem persönlichem Einsatz und großer Umsicht erledigt.

Auf Grund ihrer guten Arbeit als Vertrauensfrau wurde sie 1977 zum Erfahrungsaustausch nach Warschau delegiert.

Kollektiv „Salut“, DS 3



Kollegin Ursula Hörning

Kollegin Ute Naffin ist seit 1957 im WF tätig. Seit Jahren arbeitet sie selbständig als Kolbenwäscherin in RV 3 und leistet eine gute fachliche Arbeit.

Seit zwei Jahren ist sie Vertrauensmann im Kollektiv „Freundschaft-Solidarität“. Sie zeigt eine vorbildliche Haltung und Einstellung zu allen politischen und gesellschaftlichen Fragen. Sie besitzt das Vertrauen des gesamten Kollektivs.

Seit zehn Jahren ist sie aktives Mitglied der Sanitätsformation der Zivilverteidigung. Kollegin Ute Naffin wurde achtmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sowie mehrmals als „Beste des Monats“ ausgezeichnet. Witt, R

Kollegin Ilse Tetzlaff, DA 4, fungiert seit 20 Jahren als Vertrauensfrau in unserem Betrieb.

Seit 1. Januar 1977 ist Kollegin Tetzlaff Mitglied im Kollektiv „Neues Leben“ und übernahm die Funktion als Vertrauensfrau. Wegen ihres Fleißes wird die Kollegin Tetzlaff sehr geachtet. Sie erwarb sich großes Vertrauen.

H. Stüber

Kollegin Groger ist seit 1960 Mitglied im FDGB. Seit 1972 ist sie im Werkteil Diode Vertrauensmann.

Sie erledigt ihre gewerkschaftlichen Aufgaben gewissenhaft und in guter Qualität. Die von ihr durchgeführten Gewerkschaftssammlungen besitzen ein hohes Niveau. An den Schutz der Vertrauensleute nimmt sie regelmäßig teil.



Kollegin Ilse Tetzlaff

Kollegin Groger ist seit 1960 Mitglied im FDGB. Seit 1972 ist sie im Werkteil Diode Vertrauensmann.

Sie erledigt ihre gewerkschaftlichen Aufgaben gewissenhaft und in guter Qualität. Die von ihr durchgeführten Gewerkschaftssammlungen besitzen ein hohes Niveau. An den Schutz der Vertrauensleute nimmt sie regelmäßig teil.

H. Stüber

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.



Kollegin Groger

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.



Kollegin Tetzlaff

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

Die vielen fleißigen Vertrauensleute leisten durch ihre tägliche Arbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz ihren Teil zur Bewußtseinsbildung. Sie spornen durch ihr Vorbild die Kollegen zu neuen hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an, vertreten ihre Interessen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank. Sie leisten durch ihr Wirken einen würdigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus.

## Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit: Thema 2

# Was unsere Revolution voranbringt

Von Bernd Greiser, BGL

Entscheidend bei einer sozialen Revolution ist in jedem Fall die Machtfrage, das heißt die politische und ökonomische Herrschaft einer Klasse über andere Klassen und Schichten. In einer antagonistischen Klassengesellschaft ist Macht stets Herrschaft einer ausbeutenden Minderheit über eine ausgebeutete Mehrheit. Den verschiedenen Formen des Privateigentums stehen verschiedene Formen der ökonomischen Macht gegenüber. So nahm in der Sklavenhalterordnung die ökonomische Macht die Form des persönlichen Eigentums der Sklavenhalter an den Sklaven, im Feudalismus des beschränkten Eigentums der Feudalherren an den Bauern an. Im Kapitalismus wird die ökonomische Macht der Kapitalisten über die Lohnarbeiter durch ökonomischen Zwang ausgeübt. Die Lohnarbeiter werden gezwungen, um leben zu können, ihre Arbeitskraft zu den Bedingungen des Kapitalismus an ihn zu verkaufen. Lenin schrieb dazu: „Die kapitalistische Organisation der gesellschaftlichen Arbeit hielt sich durch die Disziplin des Hungers...“

### Machtinstrument der herrschenden Klasse

Die ökonomische Macht ist die Grundfrage der politischen und ideologischen Herrschaft.

Die politische Macht wird durch die jeweils herrschende Klasse über den Staat ausgeübt. Der Staat ist das Machtinstrument der jeweils herrschenden Klasse.

Der ideologischen Macht kommt besonders in der Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus eine große Bedeutung zu. Sie wird zielgerichtet von staatlichen Institutionen durchgesetzt, die die Ideologie der herrschenden Klasse zur Ideologie der Gesellschaft machen sollen. Dazu werden solche Massenkommunikationsmittel wie

Presse, Funk und Fernsehen verstärkt genutzt – vom imperialistischen Klassengegner zur geistigen Manipulierung und ideologischen Diversion.

Aufgabe der imperialistischen Staatsmacht ist die Sicherung der Herrschaft der Ausbeuterklasse über die ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen, die Stärkung der Macht der Bourgeoisie.

Die Arbeiterklasse als größte und revolutionärste Klasse kann sich nur befreien, indem sie unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei und im Bündnis mit den anderen Werktätigen die Herrschaft der Bourgeoisie stürzt und ihre eigene Herrschaft, die Diktatur des Proletariats, errichtet. Die Diktatur des Proletariats bricht den Widerstand der reaktionären Kräfte und baut den Sozialismus und Kommunismus planmäßig auf.

Die soziale Revolution ist die grundlegende Umgestaltung, ein qualitativer Sprung in der Entwicklung der Gesellschaft, in deren Ergebnis eine ökonomische Gesellschaftsformation durch eine andere abgelöst wird. In einer antagonistischen Gesellschaft sind soziale Revolutionen eine gesetzmäßige Erscheinung, deren Ursache im Konflikt zwischen entwickelten Produktivkräften und den überlebten Produktionsverhältnissen zu sehen ist. Dieser Konflikt ist die ökonomische Grundlage des Klassenkampfes. Die soziale Revolution ist der Höhepunkt des Klassenkampfes. Mit der Eroberung der Staatsmacht durch die revolutionäre Klasse kann diese ihre Interessen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens selber durchsetzen.

Die sozialistische Staatsmacht ist deshalb nicht nur Mittel zur Vernichtung der alten Ordnung, sondern vor allem Instrument, um die sozialistische Umgestaltung politisch, ökonomisch und kulturell zu vollziehen.

### Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik – Kern der sozialistischen Revolution in der DDR

„Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist der bewußte und organisierte Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. Sie verwirklicht die von Marx, Engels und Lenin begründeten Aufgaben und Ziele der revolutionären Arbeiterbewegung. In ihrem Wirken läßt sie sich stets davon leiten, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten. Ihr Ziel ist es, die kommunistische Gesellschaft zu errichten.“ (Programm der SED, IX. Parteitag.)

Ein wesentlicher Faktor ist dabei die Lösung der Hauptaufgabe in ihrer bewährten Einheit der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik beruht auf der bewußten Ausnutzung der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus. Eine wesentliche Voraussetzung ist es, die leistungsfähige stabile sozialistische Planwirtschaft unablässig zu festigen und zu vervollkommen. Durch die wachsenden Arbeitsleistungen, die Fortschritte in der Produktion sowie die zunehmende Anwendung wissenschaftlich-technischer Errungenschaften der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen wird das Lebensniveau des Volkes ständig erhöht.

Das erfordert aber von jedem einzelnen eine hohe Einsatzbereitschaft, eine Einsicht in die Notwendigkeit und einen realen Blick zur Aufdeckung von Reserven mit dem Ziel, ein stabiles

Wirtschaftswachstum zu sichern. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist dabei die wichtigste Quelle des wirtschaftlichen Wachstums. Durch sie wird das Nationaleinkommen als materielle Grundlage für die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger, der gesamten Gesellschaft kontinuierlich erhöht.

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik trägt wesentlich dazu bei, daß die Annäherung der Klassen und Schichten sich weiter fortsetzt, daß sich die Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit verringern und daß die Annäherung der Lebensbedingungen zwischen Stadt und Land sich immer konkreter widerspiegeln. Sie verbindet die Verwirklichung des Leistungsprinzips mit der Minderung sozialer Unterschiede. So ist das Kernstück der Sozialpolitik unseres Staates die Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms. Mit der Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 wird ein altes Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung verwirklicht. Durch den Wohnungsbau wird in wachsendem Maße Einfluß auf eine hohe Wohnkultur, eine sinnvolle Freizeitgestaltung und die Gemeinschaftsbeziehungen genommen. Der Wohnungsbau wird verbunden mit der Schaffung rationaler Verkehrs-, Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen.

Weiterhin kommt es darauf an, die Arbeitsbedingungen planmäßig so zu gestalten, daß sie Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft und Schöpferkraft sowie das Streben der Werktätigen nach Ordnung, Sicherheit und Disziplin fördern, daß der sozialistische Charakter der Arbeit allseitig ausgeprägt wird. So darf die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nur unter konsequenter Beachtung der ständigen Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erfolgen. Vorangig werden die Arbeits- und Lebensbedingungen für Schichtarbeiter verbessert.

### Intensivierung der Produktion

Das Leistungsprinzip ist Grundprinzip der Verteilung im Sozialismus. Die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen wird sich auch weiterhin über das Arbeitseinkommen als wichtigste Einkommensquelle vollziehen, das entspricht einer leistungsorientierten Lohnpolitik. Bei richtiger Anwendung fördert sie die schöpferische Initiative der Werktätigen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Qualifizierung sowie das Interesse, an der sozialistischen Rationalisierung teilzunehmen, bis hin zur Anwendung technisch begründeter Arbeitsnormen.

Durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität konnten

z. B. solche Beschlüsse realisiert werden wie die differenzierte Verlängerung des Erholungsurlaubes oder die schrittweise Einführung der 40-Stunden-Woche durch die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit bei Beibehaltung der 5-Tage-Woche.

Zur weiteren Durchsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist unabdingbar die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion. Sie ermöglicht jenen Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft, der für die Erhöhung des Lebensniveaus der Menschen sowie für die ständige Modernisierung und den Ausbau der materiell-technischen Basis des Sozialismus unerlässlich ist. Dabei spielt eine besondere Rolle, die Qualität und die Effektivität der Arbeit so zu erhöhen, daß alle Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ausgeschöpft werden. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist Hauptfaktor der Intensivierung.

### Was heißt heute revolutionär zu handeln?

Revolutionär handeln heißt, sich mit der Politik, den Beschlüssen der Partei- und Staatsführung zu identifizieren und die ganze Kraft zur Durchsetzung der gestellten Aufgaben einzusetzen. Das kommt täglich zum Ausdruck, im Betrieb, im Kollektiv, am Arbeitsplatz.

So bringt die breite Palette an Initiativen im sozialistischen Wettbewerb eine Anzahl von revolutionären Taten mit sich. Angefangen hat das in unserer Republik mit den Aktivisten der ersten Stunde und setzt sich fort durch solche Persönlichkeiten wie z. B. Erika Steinführer mit der Initiative „Jeder liefert jedem Qualität“, dem Kollektiv „Patrice Lumumba“ aus dem BMHW mit der „10-Minuten-Bewegung“ oder mit dem „Persönlichen Planangebot“, der Initiative aus dem Fernmelde- und Postwesen Nordhausen. All diese Initiativen werden dort angewendet, wo sie sinnvoll und möglich sind, und tragen dazu bei, unsere Volkswirtschaftsaufgaben immer besser zu erfüllen, um damit das Lebensniveau unserer Werktätigen weiter zu erhöhen.

Das kann aber nur dann gelingen, wenn alle Kollegen zielgerichtet und bewußt sich in ihrem Kollektiv, an ihrem Arbeitsplatz mit den täglichen Aufgaben und Problemen auseinandersetzen und durch ihre Ideen und Vorschläge mithelfen, die Aufgabenstellung des Betriebes quantitativ und qualitativ zu erfüllen. Nach wie vor gilt der Grundsatz „Wie wir heute arbeiten, können wir morgen leben“ und „Wir können nur das verbrauchen, was wir erarbeitet haben“. Deshalb ist es wichtig, daß wir alle überprüfen, jeder einzelne von uns, welche Reserven an jedem Arbeitsplatz noch zu erschließen sind – es gibt sicher noch eine ganze Reihe.

# Erlebnisreiche Radwanderfahrt!

Wir wollen heute über unsere Sektion berichten. Wir, das sind die Mitglieder der Gruppe Radwandern der Sektion Radsport in der BSG des WF. Die Sektion Radsport besteht aus zwei Gruppen, dem Radrennsport für die heranwachsende Jugend, wo auf diesem Gebiet schon beachtliche Leistungen vollbracht wurden, und dem Radwandersport für die reifere Jugend.

Viele Betriebsangehörige kennen noch die beliebten Radwanderungen früherer Jahre mit dem Sportfreund Bernd Rose. Heute sind wir in der glücklichen Lage, den Radwandersport als BSG-Mitglieder durchführen zu können.

## Ab in Richtung Sängersstadt Finsterwalde

Nach nur einjährigem Bestehen der Radwandergruppe können wir auf einige Erfolge zurückblicken. Große Unterstützung haben wir durch den BSG-Geschäftsstellenleiter erhalten, dem an dieser Stelle unser besonderer Dank gilt.

Bisher haben wir Radwanderungen in die nähere Umgebung durchgeführt. Vom 31. 8. bis 2. 9. 1979 haben wir uns dann an einer größeren Radsportaktion von zentraler Bedeutung beteiligt.

Drei Sportfreunde hatten das Glück, an dem großen Radwandersporttreffen in Finsterwalde teilzunehmen. Eingeladen hatte die Radsportsektion Finsterwalde über den Deutschen Radsport-Verband der DDR. Für uns, die wir zum ersten Mal an einem solchen Treffen teilgenommen haben, war es natürlich ein besonderes Erlebnis. Wir alle freuten uns auf diese drei Tage, und unsere Vorbereitungen waren dementsprechend.

Endlich war der Anreisetag gekommen. Gut ausgeruht und voller Erwartung bestiegen wir unsere Drahtesel, und ab ging's in Richtung Sängersstadt Finsterwalde. Unser Weg führte uns über Königs Wusterhausen, Zeesen, Körbiskrug, Pätz nach Märkisch Buchholz, wo

wir an einem lauschigen Plätzchen unsere erste Pause einlegten.

Frisch gestärkt, setzten wir unsere Wanderung fort — vorbei an Feldern, Wald und Wiesen in Richtung Süden. An uns flitzten einige Benzinkutschen vorbei; deren Insassen ihre erstaunten Okulare auf uns richteten, von denen sich einige sagten, daß diese Radwandersportler wohl die Schönheiten der Natur, die dem Großstädter ja oft fehlen, so richtig genießen können, währenddessen an „ihnen“ alles nur so vorüberauscht. Die Kinder winkten uns aus den Autos zu, zumal wir noch alle mit einem BSG-Jersey bekleidet waren.

Unsere Fahrt führte uns dann durch das Spreewaldgebiet über Lübben, Schlepzig nach Lübbenau. Im nächsten Ort, in Duben, hielten wir eine ausgiebige Mittagspause. In einer Gaststätte sorgten wir für unser leibliches Wohl. Nachdem unsere Energiereserven aufgefüllt waren, setzten wir zur letzten Etappe an, die sich dann aber auch als schwierigste erwies.

Wir hatten bis Finsterwalde eine ständig leichte Steigung zu bewältigen. Aber auch diese letzte Etappe über Luckau bis Finsterwalde brachten wir mit einigen Zwischenpausen zu Ende.

## Alles glänzend vorbereitet

Das Radwandersporttreffen fand ein paar Kilometer außerhalb im Ort Pechhütte statt. Dort war von den Organisatoren alles glänzend vorbereitet. Obwohl wir die Neulinge waren, wurden wir gleich in die große Familie der Radwandersportler aufgenommen.

Die Verpflegung war prima. Abends fand ein geselliges Beisammensein statt, wo über alles mögliche des Radwandersports gesprochen wurde. Auch das Tanzbein konnte geschwungen werden, soweit nach dem anstrengenden Ritt noch Energien vorhanden waren.

(Fortsetzung folgt)

Eger/Wöllert



Mit dem märchenhaften Ballett „Das Waldlied“ gastierte das Ballett der Kiewer Oper in Dresden und zu den Festtagen in Berlin. In der Hauptrolle tanzte Tatjana Tadjikina, Volkskünstlerin der Ukrainischen SSR. Michael Skorulski schuf die Musik zu diesem Ballett nach dem gleichnamigen Märchendrama der ukrainischen Dichterin Lessja Ukrainka. Die Inszenierung stammt von W. I. Wremski. Die sowjetischen Gäste zeigten bei ihren DDR-Auftritten auch „Romeo und Julia“ nach der Musik von Prokofjew.

Foto: ADN-ZB/Löwe

## Wir haben einen neuen Betriebs-Skatmeister!

Der Betriebsmeister im Skat ist ermittelt. Leider haben nur 40 Kollegen an der Skatmeisterschaft des Betriebes teilgenommen, darunter eine Kollegin, die den Mut hatte, den Kampf mit der „Männerwelt“ aufzunehmen.

Und das sind die Meister des Jahres 1979:

1. Platz: Winfried Otto, EHS 3, 2104 Punkte,
2. Platz: Jürgen Kadow, TAM 3, 1875 Punkte,
3. Platz: Wilfried Auhaagen, TAF 3, 1819 Punkte.

In der Hoffnung, daß im nächsten Jahr mehr Kolleginnen und Kollegen um die Meisterschaft kämpfen werden, wünschen wir ein gutes Blatt!  
H. Bensch, Kulturkommission der BGL  
E. Schüler, Zirkelleiter

## Die Betriebsfestspiele finden großen Anklang

Am 22. September fanden unter dem Motto „30 Jahre DDR“ die Betriebsfestspiele der Fachdirektorate L, P und O statt. Beim Einlaß erhielten alle Frauen eine Nelke, was wir als eine sehr nette Geste empfanden.

Sein Glück konnte man in Form eines Loses für die Tombola versuchen, es winkten viele schöne Preise. Auch die Nieten erfüllten einen guten Zweck, denn für die Solidarität kann man nie genug spenden.

Nach dem vorzüglichen Abendbrot fand dann die offizielle Begrüßung durch den Betriebsdirektor, Genossen Kreßner, statt.

Anschließend wurden Kollegen mit der Medaille „30 Jahre DDR“ und auch Aktivisten ausgezeichnet. Unter den Aktivisten befand sich auch unser Abteilungsleiter, der Kollege Karl-Heinz Behrendt.

Das Kulturprogramm war sehr abwechslungsreich und für jedermanns Geschmack. Großen Anklang fand eine Versteigerung, und die bulgarische Tanzkapelle mit ihrer Sängerin sorgte für Stimmung im Saal. Die Zeit verging für die neun Kollegen unseres Kollektivs und Gäste viel zu schnell.

Hildegard Kroschel, Dorothea Valentin, LGM 22, Kollektiv „W. Espe“

## Solidaritätsbasar



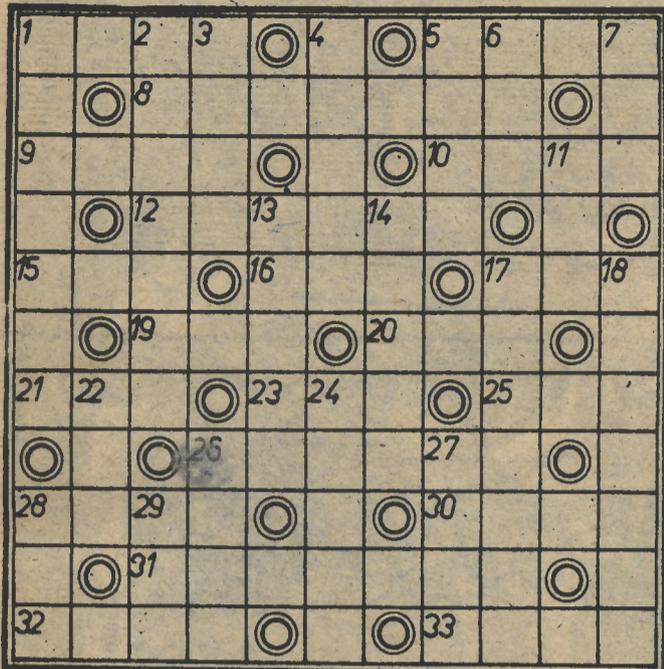
Das Kollektiv „Freundschaft – Solidarität“, RV 3, spendete in Vorbereitung des Solidaritätsbasars anlässlich der Werkteilstspiele am 2. November 34 Exponate im Wert von etwa 400 Mark. Die Gegenstände wurden größtenteils von Mitgliedern des Kollektivs selbst angefertigt.

## Unsere Anekdote

David Oistrach, der als Geiger in jeder Saison nicht weniger als 35 Violinkonzerte auswendig beherrschte, empfand seine später hinzugekommene Tätigkeit als Dirigent auch deswegen so angenehm, weil er die Partitur benutzen konnte, nicht jede Note im Kopf haben mußte. „Und wenn ich nicht mehr weiß, wo ich bin“, so gestand er einmal humorvoll, „so spielt das Orchester sowieso weiter!“



# Kreuzworträtsel



**Waagrecht:** 1. Nebenfluß der Wolga, 5. Biene, 8. geschlossene ebene Kurve, 9. Kolbenfrucht, 10. Haushaltsplan, 12. Handwerker, 15. polnische Luftfahrtgesellschaft, 16. Vorgebirge, 17. russisch: Frieden, 19. Frauenname, 20. Bad in Belgien, 21. englisch: Ohr, 23. Fluß in Schottland, 25. Fluß in der Indischen Union, 26. Teil des Bruches, 28. Grünfütter, 30. Ruhemöbel, 31. Baumaterial, 32. spanische Grenzstadt, 33. tiefes Bauern.

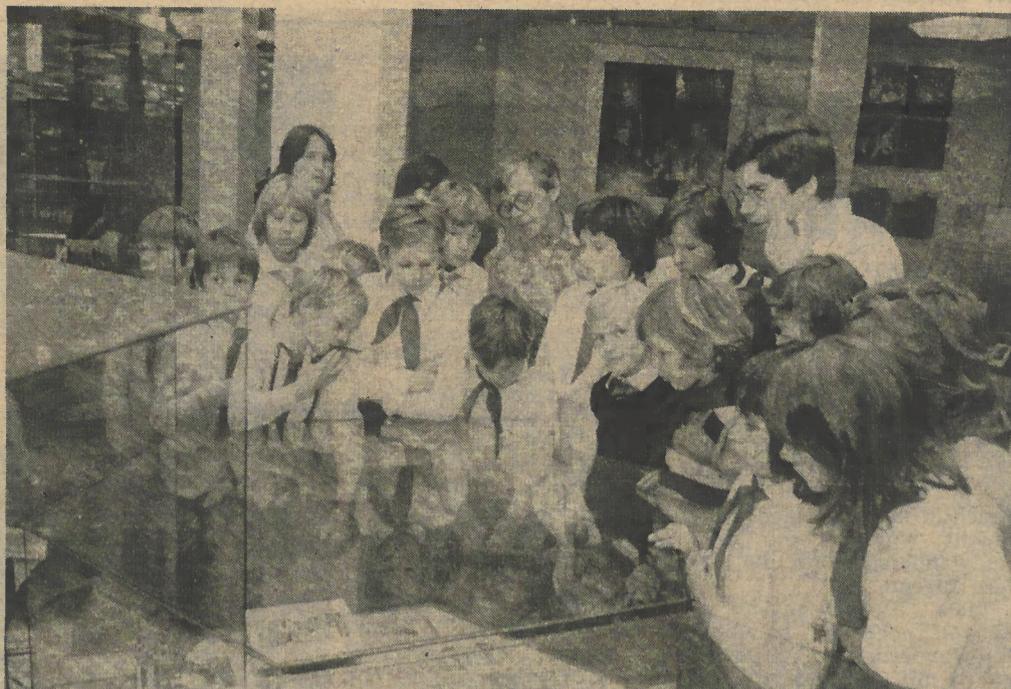
**Senkrecht:** 1. Heilpflanze, 2. Organisator in der Produktion, 3. Maifisch, 4. Landhaus, 6. rumänischer Maler und Karikaturist (gest. 1958), 6. Honigwein, 7. lateinisch: ist, 11. mohammedanischer Männername, 13. Sultanserlaß, 14. Mahlzeit, 17. Speisefisch, 18. Apfelsorte, 22. Dorfsiedlung der Turkvölker, 24. Synonym für riesig, 26. Edelgas, 27. Zuchttier, 28. Hafenmauer, 29. australischer Laufvogel.

## Auflösung aus Nr. 40/79

**Waagrecht:** 1. Karate, 5. Irak, 8. Agame, 9. Banane, 11. Adam, 13. Andromeda, 15. Asti, 17. Lese, 19. Aron, 22. Arad, 24. Zwillinge, 29. Eede, 30. Siegen, 31. Enden, 32. Nana, 33. Lanner.

**Senkrecht:** 1. Kobra, 2. Renate, 3. Tand, 4. Eger, 5. Iman, 6. Rede, 7. Kama, 10. Anis, 12. Adana, 14. Oka, 16. Slawe, 18. Erl, 20. Rage, 21. Oregon, 23. Diner, 24. Zehn, 25. Iden, 26. Lena, 27. Isel, 28. Nina.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: J. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Feriengestaltung im Pionierpalast / In einer ständigen Ausstellung über die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ haben die Besucher die Möglichkeit, sich mit den Traditionen, der Geschichte und den gegenwärtigen Aufgaben der sozialistischen Kinderorganisation vertraut zu machen. Foto: ADN-ZB/Kaufhold



Das 8. Deutsch-Sowjetische Praterfest bot für die Pioniere ein buntes Programm. Besonders gute Stimmung kam natürlich beim Tanzen auf. Foto: ADN-ZB/Rehfeld

## Speiseplan



### Montag, 5. 11.

Rinderbraten, Rotkohl, Kartoffeln, 1,30 M; Tomatierte Makkaroni, Quarkspeise, 0,70 M; Linseneintopf mit Fleisch, 0,60 M; Quarkkeulchen, Vanillesuppe, 0,70 M; Makk., 1,10 M.

### Nachtschicht

Suppe, Gulasch, Krautsalat, Kartoffeln; Rinderbraten, Schweinepfeffer, bayr. Kraut, Rotkohl, Kartoffeln.

### Dienstag, 6. 11.

Gemüsereis mit Geflügel, 1,00 M; Grönlandschnitte,

Dillsoße, Kart., Obst, 0,80 M; Schwalbennest, bayr. Kraut, Kart., 1,20 M; Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln, 1,40 M; Knacker, Sauerkohl, Erbspüree, 1,00 M.

### Nachtschicht

Suppe, Kohlroulade, Obst, Kartoffeln; Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln.

### Mittwoch, 7. 11.

Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 0,60 M; Schweinebraten, bayr. Kraut, Kartoffeln, 1,20 M; Rührei, Spinat, Kartoffeln, 0,80 M; Prager Schinken, Sauerkraut, Kar-

toffeln, 1,20 M; Ung. Gulasch, Makkaroni, 1 Apfel, 1,20 M.

### Nachtschicht

Suppe, Schweinebraten, bayr. Kraut, Kartoffeln; Rührei, Spinat, Kartoffeln, 1 Apfel.

### Donnerstag, 8. 11.

Kartoffelsuppe, Bockwurst, 1 St. K., 1,00 M; Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, 0,50 M; Käblerbraten, Sauerkraut, Kartoffeln, 1,20 M; Rippchen, bayr. Kraut, Kartoffeln, 0,70 M; Grießbrei mit Kompott, 0,50 M.

### Nachtschicht

Suppe, Käblerbraten, Sauerkraut, Kartoffeln; Ung. Gulasch, Makkaroni, Obst.

### Freitag, 9. 11.

Grünebohneintopf mit Fleisch, 0,60 M; 1/4 Broiler, Rotkohl, Kartoffeln, 2,00 M; Kohlroulade, Kartoffeln, 1 Apfel, 1,00 M; Geflügelsalat, Krautsalat, Röster, 1,20 M; Eierkuchen, Suppe, Apfelmus, 0,50 M.

### Nachtschicht

Suppe, 1/4 Broiler, Rotkohl, Kartoffeln; Boulette, Krautsalat, Kartoffeln.